



Mit Hermann Hesse durchs Tessin

Ein Reisebegleiter von
Regina Bucher
insel taschenbuch

»Nie aber habe ich so schön gewohnt wie im Tessin, und noch keinem meiner Wohnorte bin ich so lange treu geblieben wie dem jetzigen.« Was mit einem Kuraufenthalt 1907 auf dem legendären Monte Verità begann, entwickelte sich zu einer lebenslangen Faszination: 1919 siedelte Hermann Hesse nach Montagnola im Tessin über und lebte dort bis zu seinem Tod 1962. Seiner Begeisterung für diese abwechslungsreiche Seen- und Berglandschaft mit ihren atemberaubenden Ausblicken und ihren pittoresken Dörfern hat er in zahlreichen Erzählungen, Briefen und nicht zuletzt in seinen Aquarellen Ausdruck verliehen. In neun Spaziergängen führt Regina Bucher, die Direktorin des Hermann Hesse-Museums Montagnola, den Leser auf den Spuren des Autors durch das »Märchentessin«.

insel taschenbuch 3609
Regina Bucher
Mit Hermann Hesse
durchs Tessin





Parco Scherrer, Morcote

Mit Hermann Hesse durchs Tessin

Ein Reisebegleiter von Regina Bucher

Mit zahlreichen Abbildungen

und Fotografien von

Roberto Mucchiut

Insel Verlag

Umschlagfoto: Roland Gerth/Prisma/Premium

insel taschenbuch 3609

Erste Auflage 2010

© Insel Verlag Berlin 2010

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Vertrieb durch den Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Umschlag: Michael Hagemann

Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

ISBN 978-3-458-35309-6

I 2 3 4 5 6 - 15 14 13 12 11 10

Inhalt

Einleitung	II
<i>Erster Spaziergang</i>	
Zu Besuch bei Balls – Von »Klingsors Schlößchen« ins »Paradies Agnuzzo«	21
<i>Zweiter Spaziergang</i>	
»Gib uns Spinat, der nie in Blüten schösse« Von der Gartenarbeit und Wanderungen nach Bigogno und Agra	65
<i>Dritter Spaziergang</i>	
Die »chinesische Mauer« und zauberhafte »Blicke nach Italien«	99
<i>Vierter Spaziergang</i>	
Hermann Hesses Badefreuden im See und intensive Farben am »Ölberg«	125
<i>Fünfter Spaziergang</i>	
»Ich bin der Hirsch und du das Reh« Hermann Hesse und Ruth Wenger in Carona und Umgebung	143
<i>Sechster Spaziergang</i>	
»Wo in Römerzeiten ein Tempel stand, steht jetzt eine Kirche . . .«. Durch den Wald bis Santa Maria d'Iseo und nach Cademario	177
<i>Siebter Spaziergang</i>	
»Halb beängstigend, halb berauschend« Die Stadt Lugano und ein Spaziergang nach Gandria	193

Achter Spaziergang

»Mitleben in einem zeitlos Geistigen«

Auf der Spur der Morgenlandfahrer im Parco

delle gole della Breggia 223

Neunter Spaziergang

»In die zauberhafte Erscheinungswelt versunken ...«

Hermann Hesse im Locarnese 241

Anmerkungen 263

Praktische Hinweise 283

Informationen zu den einzelnen Spaziergängen . . . 285

Dank 292

Bildnachweis 293

Mit Hermann Hesse durchs Tessin



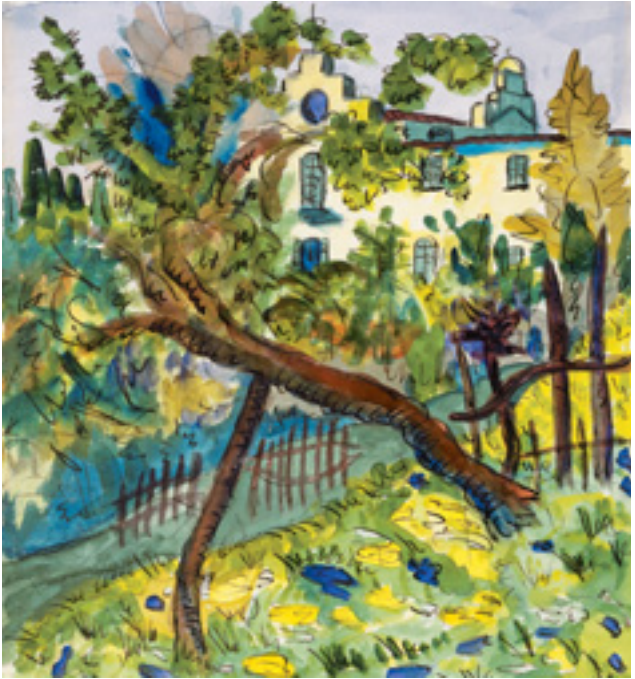
Hermann Hesse in Montagnola, 1937.

»Auf der richtigen Seite der Berge« Hermann Hesse im Tessin

Hermann Hesse nahm das Tessin zum ersten Mal wahr, als er 1901 mit dem Zug durch die Schweiz fuhr, auf dem Weg nach Italien, wo er unter anderem Mailand, Genua, Florenz und Venedig besuchte. Bis 1914 unternahm er weitere sieben Italienreisen, die zum Teil mehrere Wochen dauerten. Seine Begeisterung für dieses Land, seine Liebe zu Landschaft und Kultur, trugen wesentlich dazu bei, daß er 1919 das Tessin zu seiner neuen Heimat machte.

Hermann Hesses erster Aufenthalt im Tessin fand allerdings schon 1907 statt, als er eine vierwöchige Kur auf dem Monte Verità in Ascona absolvierte. Auch die Erholungsaufenthalte in den folgenden Jahren führten ihn in diese Gegend, meist nach Minusio und Locarno-Monti.

Als er sich 1919 in Bern von seiner psychisch kranken Frau Mia Bernoulli und seinen drei Söhnen, von denen der jüngste gerade einmal sieben Jahre alt war, trennte, lag eine leidvolle Zeit hinter ihm. Nicht nur, daß sich in den vorangegangenen Jahren bereits die Eheprobleme bemerkbar gemacht hatten, auch um die berufliche Situation war es aufgrund der politischen Entwicklung in Deutschland nicht gut bestellt. Hermann Hesse hatte sich, nach anfänglicher Kriegsbefürwortung, deutlich gegen den Ersten Weltkrieg geäußert und wurde daraufhin von der deutschen Presse als »Drückeberger« und »vaterlandsloser Gesell«¹ beschimpft. Auch die Psychoanalyse, der er sich seit 1916 unterzog, ging nicht spurlos an ihm vorüber und trug dazu bei, daß er sich innerlich aufgewühlt fühlte.² Hinzu



Hermann Hesse, »Blick auf die Casa Camuzzi«,
Aquarell auf Papier, 1927.

kam eine miserable finanzielle Situation, mußte er doch einen großen Teil seines Geldes für die Kriegsgefangenenfürsorge sowie für die Versorgung der Ehefrau und die Unterbringung der Kinder aufbringen. Hermann Hesse war zunächst unschlüssig, wohin er ziehen sollte. Er entschied sich für das Tessin, ein für ihn idealer Zufluchtsort: einerseits weit genug entfernt von der deutschen Schweiz und Deutschland, geographisch durch die Alpen klar von dem Bisherigen getrennt, andererseits eine Kultur und ein Ambiente, das ihm von den Reisen in sein geliebtes Italien und ins Tessin vertraut war. Er wählte das Luganese im Sottoceneri als neuen Lebensort und fand zunächst Unterkunft auf einem Bauernhof in Sorengo. Zwei Wochen später bezog er eine Wohnung in der Casa Camuzzi in Montagnola.

Dieses Dorf, zunächst als vorübergehende Zuflucht gedacht, blieb bis zu Hesses Tod 1962 sein Wohnsitz. Von hier aus unternahm er in den ersten Jahren ungezählte Spaziergänge in die nähere Umgebung, machte sich zu Fuß auf, Freunde zu besuchen, oder erkundete die Collina d'Oro, mit Staffelei und Malstuhl versehen, auf der Suche nach Motiven für seine Landschaftsaquarelle.

Mit zunehmendem Alter und nach seiner Umsiedlung in die komfortable Casa Rossa wurden die langen Spaziergänge seltener, und Ausflüge unternahm man immer öfter im eigenen Auto, das Hesses dritte Ehefrau Ninon zu fahren gelernt hatte.

Exkurs: Tessin
**»Das Märchentessin unsrer guten Zeiten
ist nicht mehr da«**

Das Tessin, nur knapp 3000 km² groß und seit 1803 Schweizer Kanton, ist weitgehend von Italien umgeben. Die gut 300 000 Einwohner sprechen italienisch, die älteren Leute auch Tessiner Dialekt, wo »man nicht Lugano, sondern ›Lügang‹, nicht Pazzallo, sondern ›Paschall‹, nicht Tedesco, sondern ›Tedeschg‹« sagt.³ Nach Norden bilden die Alpen eine natürliche Grenze, welche bis zum Bau des Gotthard-Bahntunnels 1882 nur mit Mühe überwunden werden konnte. Nach Nordosten schließt sich der Kanton Graubünden mit dem San Bernardino-Massiv an. Der Monte Ceneri teilt den Kanton Tessin in zwei Regionen. Das Sopraceneri umfaßt das Gebiet zwischen Gotthard und dem Lago Maggiore, zum Sottoceneri, welches sich Richtung Po-Ebene öffnet, gehören das Luganese und das Mendrisiotto. Das Tessin war von jeher ein armer Kanton. Zunächst unter wechselnder Herrschaft italienischer Machthaber, später als Untertanengebiet der Schweizerischen Urkantone, fristeten die Bauern und Handwerker ein karges Leben und waren sogar oft gezwungen, ihr Glück im Ausland zu finden.

Schon ab Ende des 19. Jahrhunderts übte das Tessin auf viele Künstler eine große Faszination aus. Das südliche Klima, die unverdorbene Natur, die abwechslungsreiche Berg- und Seenlandschaft boten die ideale Umgebung für kreatives Schaffen. Hinzu kamen die fremde Sprache und die südliche, von Italien beeinflusste Lebensart, kombiniert mit der schweizerischen, gut funktionierenden Infrastruktur. Zu diesen Schriftstellern und Malern, Philosophen

und Wissenschaftlern gesellten sich wohlhabende Gäste aus ganz Europa, die um die Jahrhundertwende das Tessin als Handelsplatz und Erholungsgebiet entdeckten. Man reiste in Limousinen, logierte im Grandhotel und ließ es sich gutgehen.

Mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung Mitte der 50er Jahre wurden im Tessin die Verkehrswege ausgebaut und die Infrastruktur verbessert. Damit ging ein Zuwachs des Tourismus einher, der schließlich dazu führte, daß nicht wenige Touristen sich im Tessin zu damals noch günstigen Grundstückspreisen einen Zweitwohnsitz zulegten. Hermann Hesse war darüber nicht sehr glücklich: »Das Märchentessin unsrer guten Zeiten ist nicht mehr da. [...] mit der Neuzeit und dem ›Aufschwung‹ [ist] natürlich auch die Korruption gekommen, die Bauern um Montagnola haben ihr Land bis zu 35 und 40 Franken pro Meter hinauf taxiert, Spekulanten kaufen es und parzellieren und bauen ganze Siedlungen [...].«⁴ Gut, daß er die heutigen Preise, die häufig bei über tausend Schweizer Franken pro Quadratmeter liegen, nicht mehr erlebt hat.

Es hätte ihn dagegen sicherlich gefreut, daß sich trotz dieser Entwicklung, die sich nach seinem Tod fortsetzte, bis heute viele unberührte Gegenden erhalten haben.

Das Tessin ist daher immer noch ein empfehlenswertes Reiseziel für alle, die gern Spaziergänge unternehmen, wandern und die beeindruckende, reizvolle Landschaft genießen möchten.





Blick vom »Sasso delle parole«, Agra.

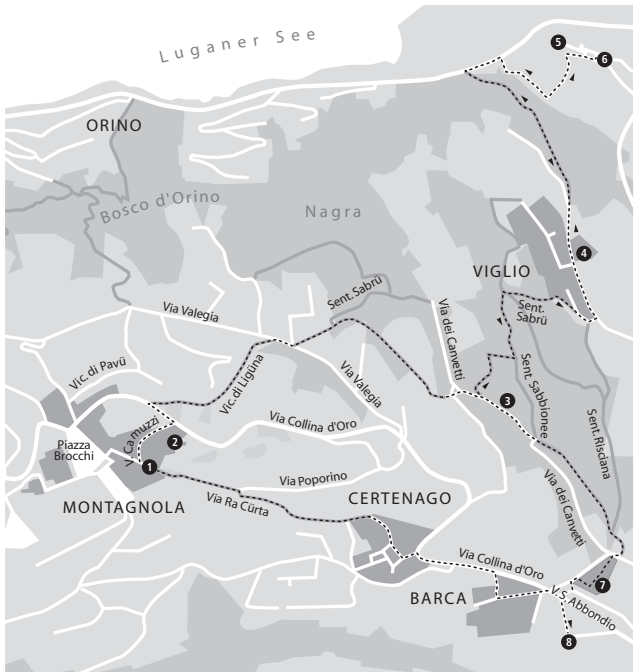
Exkurs: Montagnola und die Collina d'Oro **»Montagnola war damals ein Dörfchen . . .«**

Es versteht sich von selbst, daß sich auch Hermann Hesses Wahlheimat in den letzten Jahrzehnten verändert hat und mit seinem Wohnort, wie er ihn 1919 erlebte, kaum mehr vergleichbar ist.

Seit 2004 ist Montagnola, wie auch die ehemals eigenständigen Nachbardörfer Agra und Gentilino, ein Ortsteil der Gemeinde Collina d'Oro, die knapp 4500 Einwohner hat. Der Name Collina d'Oro (deutsch: Goldhügel) ist seit Ende des 19. Jahrhunderts überliefert und soll ursprünglich aufgrund der reizvollen Landschaft und Vegetation entstanden sein.⁵ Heute wird »Gold« häufig spöttisch mit »Geld« gleichgesetzt, da mittlerweile zahlreiche vermögende Anwohner zugezogen sind. Die Gemeinde erstreckt sich weitläufig auf einer Fläche von 6,5 km² und ist in über zwanzig Ortsteile (italienisch: frazioni) gegliedert. Der niedrigste Punkt liegt auf Seeniveau bei ca. 270 Metern, die höchste Erhebung ist der Monte Croce oberhalb von Agra mit 654 Metern. Montagnola befindet sich im Herzen der Collina d'Oro und war in seiner Geschichte von Landwirtschaft, vor allem von Viehwirtschaft sowie Wein- und Getreideanbau geprägt. Aufgrund der starken Nachfrage nach Baugrundstücken in den 60er Jahren kam es zu einer starken Zunahme der Bevölkerung und einem Rückgang der Landwirtschaft. Viele Bauern hatten es nun nicht mehr nötig, den harten Alltag eines Landwirtes zu ertragen, waren sie doch durch Landverkäufe zu schnellem Wohlstand gekommen. Montagnola lockt damals wie heute mit seiner lieblichen Wald-, Hügel- und Seenlandschaft zahlreiche Menschen an, die ruhig und doch nahe bei Lugano woh-

nen wollen. Hermann Hesse konstatierte wenige Jahre vor seinem Tod die Veränderungen in seiner Wahlheimat und ahnte vielleicht die weitere Entwicklung voraus: »Montagnola war damals ein Dörfchen, zwar kein ärmliches und geducktes wie manches andere in der Gegend, aber doch ein bescheidenes, kleines und stilles, in dem es ein paar herrschaftliche Häuser aus älterer Zeit und zwei, drei neuere Landhäuser gab, das aber einen vorwiegend bäuerlichen Anblick bot. – Montagnola ist [heute] kein Dorf und macht keinen bäuerlichen Eindruck mehr, es ist ein Vorstädtchen mit etwa viermal so vielen Einwohnern, mit einem stattlichen Postamt und Konsumladen, einem Café und einem Zeitungskiosk [...].«⁶

Und doch bietet die Collina d’Oro nach wie vor wunderbare Spaziergänge und idyllische Waldpfade, alte Tessiner Architektur und lauschige Grotti unter Kastanienbäumen, wie sie schon Hermann Hesse besungen hat: »Die Tessiner Landschaft [...] hat mich stets wie eine vorbestimmte Heimat oder doch wie ein ersehntes Asyl angezogen und empfangen. [...] Sie ist mir zur Heimat geworden. [...] Der nackte steinerne Tisch bei der steinernen Bank unterm Kirschlorbeer oder Buchsbaum, der Krug und die tönernerne Schale voll Rotwein im Kastanienschatten, das Brot und der Ziegenkäse dazu – das alles ist zur Zeit des Horaz auch nicht anders gewesen als heute.«⁷



[1] Casa Camuzzi [2] Kapelle des San Nazzaro [3] Grotti im Wald
 [4] Viglio mit Kapelle des San Giovanni Evangelista [5] Agnuzzo, ehemaliges Wohnhaus von Emmy Ball-Hennings und Hugo Ball [6] Kirche Sant'Andrea (zurück bis zu den Grotti wie Hinweg) [7] Friedhof Sant'Abbondio mit Grab von Ninon und Hermann Hesse [8] Kirche Sant' Abbondio